

Wenn das Tattoo weichen muss

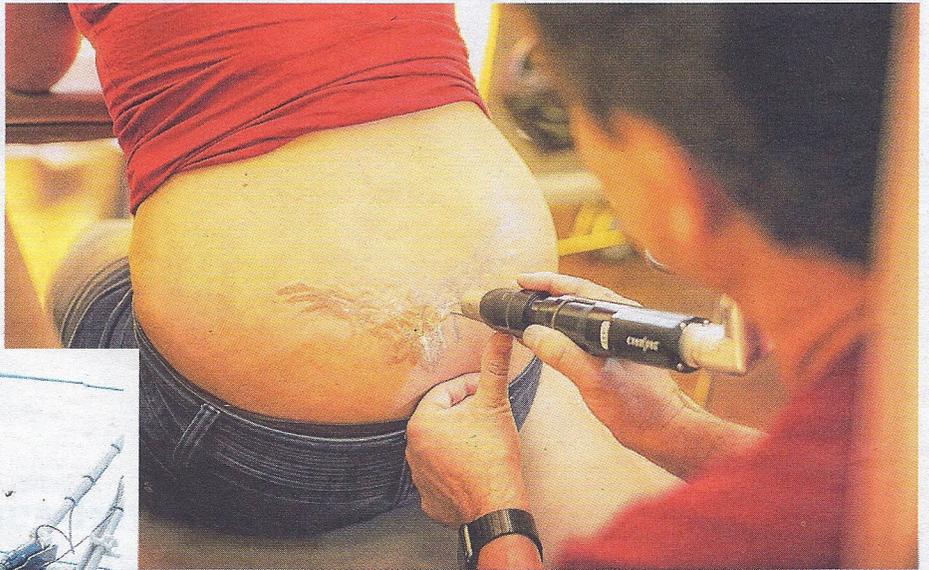
Tattoos sind Normalität. Gut zehn Prozent der über 16-jährigen Deutschen sind tätowiert, wie eine GFK-Studie ergab, die die dermatologische Klinik der Ruhr-Universität Bochum mit den Tattoo-Verbänden durchgeführt hat. Doch nicht immer ist der Träger ein Leben lang mit dem Motiv zufrieden. Dann kann moderne Lasertechnik helfen, erklärt Dr. Klaus Hoffmann, Leiter des Zentrums für Lasermedizin des Landes NRW an der Universitäts-Hautklinik Bochum, in seinem Gastbeitrag.

Die international renommiertesten deutschsprachigen Experten in diesem Bereich kamen Ende Februar zum dritten Mal zu einer Tagung an der Universitäts-Hautklinik im St. Josef-Hospital Bochum zusammen. Dabei wurde deutlich, dass sich die Medizin im Bereich der Tätowierung besser fortbilden muss, da es sich um ein Massenphänomen handelt.

Warum lassen sich Menschen tätowieren? Prof. Kasten aus Hamburg hatte eine einfache Antwort: Man möchte sich von anderen Menschen unterscheiden. Das berühmte „Arschgeweih“ auf dem Steiß junger Frauen war das erste dieser Phänomene, das „Tribal“ bei Männern am Oberarm ein ähnliches. Das Problem: Plötzlich hatten es viele – die Individualität blieb auf der Strecke.

Wer nicht nach dem Motto „Think before you ink“ gehandelt hat, will heute oft eine Entfernung. Bestimmte Tattoos sind einfach nicht mehr schick. Aber: Die bereits erwähnte Tattooostudie zeigte auch, dass maximal 10 Prozent aller Tätowierten überhaupt eine Entfernung wünschen. Hier kommt das Laserzentrum des Landes Nordrhein-Westfalen im St. Josef-Hospital ins Spiel, das derzeit über die modernste Technikausstattung zur Tattoorentfernung in Europa verfügt und mit bis zu 50 Patienten am Tag wahrscheinlich auch die größte medizinische Erfahrung besitzt.

Heute setzt man Laser ein, die die Tattoopartikel in der Haut mit so viel Energie in so kurzer Zeit schädigen, dass nicht mal mehr eine thermische Schädigung (Verbrennung) stattfindet. Das Tattoo wird „zerlegt“ und von den Fresszellen des Körpers weitgehend verdaut. Solche Picosekundenlaser kosten schnell 300 000 Euro pro Gerät. In Bochum stehen vier verschiedene Wellenlängen zur Verfügung,



Mit den beiden modernsten Picosekundenlasern, die derzeit erhältlich sind, kann Dr. Klaus Hoffmann ungeliebte Tattoos wieder entfernen.

FOTOS (2) UNIHAUTKLINIK BOCHUM



mit denen im Picosekundenbereich behandelt werden kann, dazu noch viele andere Laser. Dennoch gibt es nach wie vor Probleme beim Entfernen, da man nie weiß, wie viele Partikel vom Tätowierer in welche Tiefe eingebracht wurden, und auch die immunologische Reaktion des Patienten eine Rolle spielt.

Wie groß die Qualitätsunterschiede bei einem Permanent-Make-up sein können, zeigte Sara Pavo aus Oberhausen. Viele Frauen lassen sich Lippen und/oder Augenbrauen, einem Tattoo ähnlich, nachzeichnen. Die Unterschiede in den Ergebnissen von einer schlechten Tätowierung bis zum professionellen Microblading sind extrem. Auch die Frage, welches Tätowiermittel eingesetzt wird, ist von größter Bedeutung. Durch chemische Reaktionen können diese nämlich farblich umschlagen. Auch hier gilt, dass man sich nur in qualifizierteste Hände begeben darf.

Tätowierungen werden aber auch für medizinische Zwecke genutzt. Man kann Körpermerkmale nachahmen und die plastische Chirurgie in der Rekonstruktion

unterstützen. Eindrucksvolle Beispiele präsentierte Andy Engel aus Marktsteft. Er wird zu den fünf besten Tätowierern der Welt gezählt und zeigte, wie man eine Brustwarze nahezu hundertprozentig realistisch tätowieren kann.

Erörtert wurde auch die Frage, wie gefährlich Tattoos sind. Einhellige Meinung der Experten war, dass eine Panikmache stattgefunden hat. Bei sieben Millionen Menschen, die ein Tattoo tragen, wäre es überaus wahrscheinlich, dass Gesundheitsrisiken, wenn sie denn bestehen würden, bei medizinischen Statistiken aufgefallen wären. Dies ist aber nicht der Fall. Damit sollen die Risiken einer Tätowierung, die immer in einer allergischen Reaktion, Entzündung oder Narbenbildung bestehen, nicht heruntergeredet werden, aber es ist auch wenig seriös, Menschen in Panik zu versetzen, ohne dass es Evidenz für signifikante Gesundheitsrisiken gibt. Die allgemeinen Risiken sind zu verringern, indem man ein qualifiziertes Tattoo-Studio aussucht.

Dr. Klaus Hoffmann
www.hautteam.de